

Vorwort.

Wohl kaum wurde das Studium der alten Kunst jemals eifriger betrieben als in unserer Zeit, niemals aber haben dasselbe so eingehende und glückliche Ausgrabungen unterstützt, als im letzten Dezennium. England durchforschte die assyrischen Palastruinen und wird nach den höchst erfolgreichen archäologischen Untersuchungen Di Cesnola's auf der Insel Cypern nicht verabsäumen, den Alterthümern des neu erworbenen Landes die vollste Aufmerksamkeit zuzuwenden; Oesterreich unternahm zwei kurze, aber sehr gelungene Expeditionen nach der Insel Samothrake, wie um seine Kräfte auf diesem Gebiete zu erproben, und entwarf uns die interessanten Bilder eines großen Mysterientempels und eines höchst merkwürdigen Rundbaues; Deutschland ließ zunächst in fünfjähriger selbstloser Thätigkeit aus den Schutthalden des Olympos und den versandeten Ufern des Apheios ein Archiv griechischer Kunst aus Stein und Erz erstehen und erwarb darauf in geschicktester Weise das größte aller bis jetzt bekannten Meisterwerke spätgriechischer Kunst; in Italien nahmen die Ausgrabungen der alten Römerstadt unter Fiorelli's bewährter Leitung ihren langsamen, aber sichern Fortgang, und Schliemann endlich zauberte aus dem Felsengrunde Mykenä's unermeßliche Schätze und enthüllte aus den Tiefen des Berges Hissarlik das alte Troja, die von Poesie umwobene Stätte unsterblichen Ruhmes.

So wurde denn aus den mächtigen Trümmerbergen längst gestürzter Tempel und Paläste, aus den dunklen Schächten uralter Felsengräber, aus dem Innern gewaltiger Verteidigungsmauern, aus der einst Alles verschlingenden Mähe des Besuchs manch alter ehrwürdiger Schatz von kundiger Hand an das Licht der Sonne gezogen; so wurde dem Archäologen ein ungeheures, kaum zu bewältigendes Material geboten, und dem Alterthumsfreunde wurden neue, höchst interessante Gebiete erschlossen.